

Klinik Kurier

KLINIKUM FORCHHEIM -
FRÄNKISCHE SCHWEIZ

Geschichten und Gesichter
rund um die Gesundheit

Kostenlos zum Mitnehmen

Ausgabe 2/2020



Neue generalistische Ausbildung an der
Berufsfachschule für Pflege am Klinikum Seite 5

Pflege macht Schule



Zwei Jahre roboterassistierte Chirurgie Seite 2

Mako macht's möglich

Am Rande

Liebe Leserinnen und Leser,

um es mit Hermann Hesse zu sagen: „Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.“

Der Frühling naht und mit ihm kommen Veränderungen. So stellt in der Sprechstunde unser neuer Urologe, Dr. Alexey Chaykovskiy, sein Themengebiet vor und erklärt den Unterschied zwischen Nieren- und Harnsteinen.

An der Berufsfachschule für Pflege am Klinikum in Forchheim startet ab 1. Sept. 2020 die Ausbildung zur „Pflegefachfrau“ bzw. „Pflegefachmann“. Der europaweit anerkannte Ausbildungsgang ersetzt die bisherigen Ausbildungsberufe Kranken-, Alten und Kinderpflege.

Bewährtes bleibt: Die Operateure Chefarzt Dr. Uwe Lehmann und Dr. Franz Roßmeißl ziehen eine positive Bilanz nach zwei Jahren roboterarmassistierter Kniegelenkschirurgie mit dem Mako-System. Die neue, präzisere Technik ermöglicht es den Operierten schneller wieder beweglich zu sein. Apotheker Andreas Rudl beschreibt den Weg des Cannabis von der Droge zum Medikament. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen!



Sven Oelkers
Geschäftsführer
Klinikum Forchheim-Fränkische Schweiz



Impressum

Herausgeber: Oswald-Media, Schlaifhausen 90,
91369 Wiesenthau; Tel. 09191/3553127
V.i.S.d.P.: Andreas Oswald
Layout: Dustin Hemmerlein
Redaktion: Andreas Oswald, Franka Struve
Druck: Druckerei Streit, Forchheim
Titelbild: Andreas Oswald
www.oswald-media.de



Im Endoprothesenzentrum am Klinikum Forchheim macht man seit zwei Jahren beste Erfahrungen mit dem roboterassistierten Operationssystem Mako.
Foto: Archiv, Franka Struve

Das Endoprothesenzentrum am Klinikum Forchheim-Fränkische Schweiz kann ein kleines Jubiläum feiern: Seit zwei Jahren arbeiten die Operateure hier mit Roboterassistenz. Eine Erfolgsgeschichte. Das Zauberwort heißt „Mako“.

„Ein Geräusch wie morsches Holz, ein Gefühl als ob Sand aufeinander reibt...“ - so erinnert sich Ewald Kist aus Neunkirchen am Brand an die hörbaren Zeichen des Gelenkverschleißes in seinem rechten Knie. Bei Arthrose kommt es zum Abbau des Knorpels im Gelenk. Die ungeschützten Knochen reiben aufeinander und führen zu einer Reizung der Gelenkschleimhaut, die zu einer Verstärkung der Schmerzen führt - das Knie ist entzündet und geschwollen. „Beim Laufen, beim Stehen – ich konnte keine fünf Minuten ruhig stehen – immer verspürte ich einen stechenden Schmerz.“ Tabletten halfen nicht. Der 64-Jährige, der gerne Fahrrad fährt, entschied sich nach zehn qualvollen Jahren für eine Kniegelenksersatzoperation. Er informierte sich im Internet, hörte sich bei Freunden und Bekannten um und entschied sich für eine Operation im Endoprothesenzentrum Forchheim am Klinikum. Seit April 2018 arbeiten die Operateure hier mit Roboterassistenz.

Erfahrung mit Knie-Endoprothesen

Dr. med. Uwe Lehmann, Chefarzt der Abtei-

lung für Orthopädie und Unfallchirurgie erläutert: „Wir implantieren Knie-Endoprothesen in navigierter Technik schon seit mehr als zwölf Jahren. Mit der roboterarmassistierten Operationstechnik können wir die Lebensqualität und Rehabilitation des Patienten entscheidend verbessern. Umgesetzt wird dies durch eine 3D-Planung vor der OP, die Anpassung an die patientenindividuelle Anatomie, die Korrekturmöglichkeiten während der OP, insbesondere die Weichteilbalancierung, und die hochpräzise Durchführung des Eingriffs.“

Beim Sägen des Prothesenbetts werden Punkte am offenen Knie gemessen und die Daten an einen Computer übertragen. Ein Medizinproduktspezialist der Firma Mako begleitet die gesamte Operation, bespricht mit dem Mediziner die Planung, optimiert während der Operation mit dem Operateur die exakte Positionierung der Prothese und nimmt die Feinabstimmung der Bänderspannung vor. Die Genauigkeit der Säge beträgt ein 1/10 Millimeter und ein Grad – viel präziser als freihändiges Sägen! Bei einer Abweichung von der Planung stoppt der Sägevorgang automatisch. Keine Bänder- oder Nervenstrukturen können beschädigt werden.

Steigende Operationszahlen

In den letzten zwei Jahren haben Dr. Lehmann und die Operateure Maximilian Bai-

er, Jürgen Waibel, Dr. Franz Roßmeißl und – seit Oktober 2019 – Dr. Andreas Langenbach mehr als 200 Patienten mit der roboterarmassistenten Technik der Firma Mako operiert. Mit stetig steigenden Zahlen: Im vergangenen Jahr waren es 50 Operationen mehr als in den vorherigen Jahren. Die Wartezeit auf eine Operation beträgt vier Wochen. „Bislang gab es keinen Fall unter den Mako-System Operierten, bei dem nachoperiert werden musste“, versichert Chefarzt Dr. Uwe Lehmann.



Einderthalb Monate nach seiner Knieoperation mit dem Mako-System kann Ewald Kist wieder radeln. Foto: Struve

„Bislang gab es keinen Fall unter den Mako-System Operierten, bei dem nachoperiert werden musste.“

Dr. Uwe Lehmann
Chefarzt

Hohe Patientenzufriedenheit

Bei einer Umfrage unter 89 Patienten, die mit der roboterarmgesteuerten Präzisionstechnik am Klinikum in Forchheim operiert wurden, waren diese sechs Wochen nach dem Eingriff, im Vergleich zu herkömmlich Operierten, wesentlich zufriedener mit dem Ergebnis (Note 1,6 zu Note 2,1) und der Beweglichkeit (Note 2,1 zu 2,3).

In einer englischen Studie von 40 herkömmlich Operierten und 40 Patienten mit Mako-Knietotalendoprothese wiesen Letztere we-

niger postoperative Schmerzen auf, konnten nach kürzerer Zeit das gestreckte Bein heben und haben ihren Krankenhausaufenthalt um fast 30 Prozent verkürzt. Auch die Rückmeldungen aus den Rehabilitationskliniken, in denen die Patienten nachbehandelt werden, seien positiv sagt Dr. Franz Roßmeißl: „Die Mako-Patienten sind einfach weiter und schneller wieder fit.“

Operateure gut geschult

Bevor die Hauptoperateure das Mako-System anwenden, müssen diese eine mehrtägige Schulung absolvieren. Sie lernen mit dem Roboterarm und der neuen Technik während der Operation umzugehen. Die Operationszeit dauert im Schnitt 10 bis

15 Minuten länger. Chefarzt Lehmann beschreibt: „Das Gerät ist leichtgängig, da die Säge vom Roboterarm geführt wird.“

Im November 2019 ersetzte Chefarzt Dr. Uwe Lehmann das rechte Knie von Ewald Kist komplett durch ein künstliches Gelenk. Schmerzen verspürte er nur wenige Tage nach der Operation. Drei, vier Wochen lang war das Knie dick. Während der Reha in Herzogenaurach verschwand die Schwellung langsam. Besonders hilfreich empfand der Pensionär die motorbetriebene Kniebewegungsmaschine, die es ihm ermöglichte sein operiertes Knie bald im 90-Grad-Winkel zu beugen. Nach eineinhalb Monaten konnte Ewald Kist wieder radeln, nach drei Monaten mit dem Auto fahren.

Franka Struve



Gutes Bauchgefühl ist einfach.

Private Krankenzusatzversicherung



KlinikPRIVAT

... ein Muss für Ihren Klinik-Koffer

Wenn Sie gut vorbereitet sind.

Persönlicher Beratungstermin
unter 09191 88-0
sparkasse-forchheim.de

Sprechstunde mit Dr. Alexey Chaykovskiy

Experten der unterschiedlichsten Fachrichtungen gehen in unserer Serie „Sprechstunde“ auf häufig gestellte Fragen von Patienten ein. Hierbei handelt es sich um allgemeine Ratschläge, die eine individuelle Diagnose nicht ersetzen. Der Klinikkurier spricht in dieser Folge mit dem neuen Oberarzt der Urologie, Dr. Alexey Chaykovskiy, über das Thema Nieren- und Harnsteine.



Reflexe. Die endgültige Diagnose erfolgt heute mittels Computertomogramm: Lage, Größe und Zusammensetzung.

Wie werden diese behandelt?

Steine mit einem Durchmesser von 5 mm oder weniger können von selbst abgehen. Harnsäureresteine, eine besondere Unterart, lassen sich mittels besonderer Medikamente auflösen. Im Gegensatz zur früheren Steinoperation lassen sich heute alle Kongremente entweder von außen mittels einer Schallwellenbehandlung (ESWL) oder vor Ort mit besonderen Endoskopen, mit einem Zugang über Blase und Harnleiter, direkt mittels Ultraschall zerkleinern und mittels besonderer Fangkörbchen entfernen. Dies erfordert allerdings eine Narkose. Wir verwenden am Klinikum auch eine Lasersteinzertrümmerung.

Interview: Franka Struve

Klinikkurier: Behandelt ein Urologe nur Männer?

Dr. Alexey Chaykovskiy: Die Urologie befasst sich mit allen Erkrankungen im Bereich der harnableitenden Organe (Niere, Harnleiter, Harnblase, Harnröhre), deren Funktionsstörungen wie Reizblase und Harninkontinenz (unwillkürlicher Urinverlust) sowie den Erkrankungen und Funktionsstörungen der männlichen Geschlechtsorgane. Somit sind ca. 30 Prozent unserer Patienten Frauen.

Welches sind Ihre Schwerpunkte?

Ich beantrage gerade bei der Deutschen Kontinenz Gesellschaft die Zertifizierung als ärztliche Beratungsstelle.

Die Diagnostik und Therapie von Tumoren im Bereich der ableitenden Harnwege, Harnsteine, Blasenentleerungsstörungen sowie im Besonderen gutartige und bösartige Erkrankungen der Prostata sind meine Schwerpunkte.

Viele Eingriffe erfolgen heute ohne äußere Schnitte endoskopisch mittels spezieller Gerätschaften.

Wo ist denn der Unterschied zwischen Nieren- und Harnsteinen?

Unter Harnsteinen als Oberbegriff verstehen wir alle Steinerkrankungen im Bereich der Niere, des Harnleiters wie auch der Blase. Letztere entstehen häufig auch bei Blasenentleerungsstörungen, beim Mann vornehmlich durch eine Vergrößerung der Prostata bedingt.

Müssen Harnsteine immer entfernt werden?

Es kommt darauf an, ob sie Probleme bereiten. Unbemerkt sind sie als kleine Kongremente im Bereich der Nieren, allerdings verbunden mit der Gefahr eines plötzlichen Abgangs über Harnleiter und Blase. Letzteres führt zu meistens sehr heftigen Nierenkoliken. Bei zusätzlichem Fieber ist dies lebensbedrohlich. Seit kurzem behandeln wir auch die sog. ruhenden Nierensteine bei Patienten mit längerem Auslandsaufenthalt.

Wie erkennen Sie Harnsteine?

Der Ultraschall zeigt mir eine Abflussstörung im Bereich der Niere sowie Steine als besondere

Dr. Alexey Chaykovskiy stammt aus Tomsk in Westsibirien. Der 43-jährige Oberarzt studierte zuerst Medizintechnik, dann Humanmedizin in Tomsk. Anfang 2009 zog er nach Unterfranken, wo er am St. Josef Krankenhaus in Schweinfurt ein ärztliches Anpassungspraktikum absolvierte. Anschließend wechselte Dr. Alexey Chaykovskiy 2011 an die Urologische Klinik im Martha-Maria Krankenhaus Nürnberg und schloss 2018 erfolgreich die Prüfung zum Facharzt für Urologie ab. Er ist verheiratet, hat drei kleine Kinder und geht in seiner Freizeit gerne Bergsteigen und Kite-Surfen.

Gabis Krankenpflegeteam

91330 Eggolsheim • Hauptstraße 32
Telefon 09545 4643 · Mobil 0172 8154550

*Pflege mit Herz
und Verstand!*

Gabis Tagespflege

91301 Forchheim • Bayreuther Str. 61
Tel. 09191 9789366 · Mobil 0172 8154550





Pflegeausbildung noch näher am Patienten

Pflegeschülerin Myrielle Bechtold misst Blutdruck und Puls. Patientin Elvira Gügel ist zufrieden. Foto: Franka Struve

Ab dem 1. September dieses Jahres bildet die Berufsfachschule für Pflege am Klinikum Forchheim-Fränkische Schweiz zur Pflegefachfrau bzw. Pflegefachmann aus. Damit wird das bundesweite Gesetz zur Reform der Pflegeberufe umgesetzt, das die bisherigen Ausbildungswege zu einer neuen generalistischen Pflegeausbildung zusammenführt.

Myrielle Bechtold ist derzeit im dritten Ausbildungsjahr und wird ihre Ausbildung noch nach den alten Richtlinien als Gesundheits- und Krankenpflegerin abschließen. Die 21-Jährige aus Hemhofen arbeitet

im Moment auf der Schlaganfallstation im Krankenhaus. Einen sechswöchigen Praxiseinsatz an der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie am Michelsberg in Bamberg hat sie bereits absolviert.

Schon während der Vorbereitung auf das Abitur kristallisierten sich bei Myrielle Bechtold zwei Interessensgebiete heraus: Gesundheit und Technik. „Ich dachte, dass ich mit Abitur studieren muss und fing ein duales Studium Elektrotechnik bei Siemens an. Dann merkte ich, dass ich lieber mit Menschen zu tun haben möchte. Ich möchte meinen Teil zur Gesellschaft beitragen und mir dafür eine Basis schaffen“, be-

schreibt sie ihren Werdegang. Der Pflegeberuf biete eine gute Grundlage und halte viele Optionen offen. Nach Beendigung der Ausbildung will die junge Frau Berufserfahrung im Forchheimer Klinikum sammeln und dann ein berufsbegleitendes Studium versuchen, vielleicht Pflegepädagogik.

Ideale Bedingungen im Klinikum

Für die Berufsfachschule in Forchheim hat sich Myrielle Bechtold entschieden, weil diese direkt im Klinikum untergebracht ist - ein kleineres Krankenhaus, welches Einblick in die wichtigsten Fachgebiete der Medizin gibt und in dem die Ansprechpartner erreichbar sind. „Ein idealer Einstieg“, findet sie.

Nach einem Eindruck befragt, der ihr in Erinnerung geblieben ist, denkt sie an den Praxiseinsatz auf der Intensivstation zurück: Ein älterer Patient musste nach einer größeren Darmoperation nachbeatmet werden. Direkt nach dem Eingriff war er verwirrt und immobil. Zu sehen, dass der Patient aufgrund ihrer Unterstützung bei der Verlegung auf die normale Station wieder gehen und sich problemlos unterhalten konnte, empfand sie als einen schönen Moment. „Es hat mir gezeigt, wie viel die Pflege und die Physiotherapie bringt, dass das, was ich tue, einen Sinn hat und dass es sehr wichtig ist, dass ich diese Hilfestellung gebe.“

Aufbau und Inhalt der Ausbildung

Die dreijährige Ausbildung besteht einerseits aus dem Unterricht in der Schule mit Lerneinheiten zur Pflege und berufsbezogenen Grundlagen aus den Bereichen Medizin, Recht, Psychologie und Sozialkunde, andererseits aus den praktischen Einsätzen auf den verschiedenen Stationen im Klinikum am Standort Forchheim (Innere

www.volksbank-forchheim.de

Erste Wahl für Ihre Wünsche: SofortKredit Plus

- ✓ **Schnell** – Finanzierung innerhalb von nur einem Tag.
- ✓ **Flexibel** – Sie bestimmen Höhe, Laufzeit & Rate.
- ✓ **Attraktiv** – Profitieren Sie von niedrigen Zinsen und möglichen Sonderzahlungen.

Gerne beraten wir Sie persönlich!

Ihr Christoph Rüger
Filiale Forchheim



Volksbank Forchheim



Medizin, Gynäkologie und Geburtshilfe, Intensivstation, u. a.), und in der psychosomatischen Abteilung, dem Pflegezentrum und in der ambulanten Krankenpflege in Ebermannstadt.

Die Weiterbildungsmöglichkeiten nach Abschluss der Ausbildung sind vielfältig: Die Qualifizierung zur Stationsleitung ist ein weiterer Karriereschritt. Darüber hinaus können mithilfe von Fachweiterbildungen – im OP, Notfallmedizin, Anästhesie/Intensivmedizin, Krankenhaushygiene, Qualitätsmanagement oder in der psychiatrischen Pflege – Zusatzqualifikationen erlangt werden.

Pro Monat erhalten die Auszubildenden im ersten Jahr rund 1.140 Euro Gehalt nach TVöD (Öffentlicher Dienst), im zweiten Jahr 1.200 Euro und im letzten Jahr 1.300 Euro.



Alles andere als knochentrocken ist der Unterricht: Auch die Anatomie gehört zu den Wissensbereichen die in der Berufsfachschule für Pflege im Klinikum vermittelt werden. Foto: Klinikum Forchheim-Fränkische Schweiz

» Die Pflege war und ist ein hochanspruchsvoller Beruf. «

Andreas Schneider
Schulleiter

Was sich ändert

Die neue generalistische Ausbildung, die Kranken-, Alten und Kinderpflege kombiniert, trägt den fachlich gestiegenen Anforderungen an die Versorgung in der Pflege Rechnung.

Alle Auszubildenden erhalten zunächst zwei Jahre lang eine gemeinsame, generalistisch ausgerichtete Ausbildung. Auszubildende, die im dritten Jahr die generalistische Ausbildung fortsetzen, erwerben den Berufsabschluss „Pflegefachfrau“ bzw. „Pflegefachmann“ an der Berufsfachschule für Pflege am Klinikum. Für die neue Ausbildung hat die Berufsfachschule die Anzahl der Ausbildungsplätze von 45 auf 60 aufgestockt.

Schulleiter Andreas Schneider sieht die Vorteile: Die/der Pflegefachfrau/-mann ist ein europaweit anerkannter Bildungsabschluss. Außerdem lernt der Auszubildende

das breite Spektrum der Pflege kennen. „Ich muss mich nicht schon als 16-Jähriger für einen Berufszweig entscheiden, sondern habe zwei Jahre Zeit in der Ausbildung, herauszufinden, was zu mir passt.“

Der gesamte Lernstoff sei in Zukunft noch mehr auf die Sichtweise des Patienten ausgerichtet. Der Unterricht drehe sich um den Patienten, seine Erkrankung, seine Behandlung, und erleichtere so den Schülern das Lernen. „Die Pflege war und ist ein hochanspruchsvoller Beruf, denn es ist die verlässliche Pflegekraft, die den Patienten durch dessen gesamten Krankenhausaufenthalt begleitet, und zumeist sogar den engsten Kontakt zu ihm hält“, so der Schulleiter der Pflegefachschule.

Die Themen der einzelnen Wissensbereiche – wie Pflegekonzepte, Anatomie, Krankheitslehre, Chemie – werden mit Beginn der Ausbildung ab 1. September 2020 fächerübergreifend behandelt. Dafür müssen auch die Lehrpläne neu geschrieben werden und die Arbeit von über 40 Gastdozenten koordiniert werden. Andreas Schneider erklärt, dass die Schüler für die neue Ausbildung deutlich länger – nämlich jeweils 400 Stunden – im ambulanten Pflegedienst und in unserem stationären Pflegezentrum in Ebermannstadt eingesetzt werden. Der

weitaus größte Einsatzbereich wird aber auch in Zukunft das Krankenhaus sein: „Eine tolle Gelegenheit für jeden Azubi, sich zu orientieren“, findet Andreas Schneider.

Lob aus Patientenmund

Patientin Elvira Gügel, die auf der Station für Innere Medizin auf eine Operation wartet, ist zufrieden: Myrielle Bechtold und die anderen Auszubildenden auf Station messen bei ihr Blutdruck und Puls, richten Medikamente und Infusionen, helfen bei der Körperpflege, überprüfen venöse Zugänge und wechseln Verbände. Der Unterschied zwischen erfahrenen Pflegekräften und Schülern falle nicht so auf. Alle seien sehr freundlich. Ihr fällt auf, wie gut die Schüler integriert sind und mit welchem großem Engagement diese von den examinierten Pflegekräften angeleitet werden.

Franka Struve



Claudia's Vermittlung von 24 Stunden Pflege

24 Stunden Pflege durch polnische Pflege- und Betreuungskräfte

Claudia Sendner
Hochstr. 2 a
91093 Heßdorf
Untermembach

Tel.: 01575-2473960
Fax: 09135-2104671
www.claudias-24std-pflege.de
info@claudias-24std-pflege.de



Wir helfen hier und jetzt.



Behindertenfahrdienst - Rollstuhl-, Kranken- und Dialysefahrten (sitzend/liegend/Tragestuhl) - Besuchshundediens - Kinderinsel

**Arbeiter-Samariter-Bund
0 91 91 / 70 07 - 28**

Schüler retten Leben



Dr. Franka Billes zeigt den Schülern, wie eine Herzdruckmassage richtig durchgeführt wird.

Foto: Franka Struve

„Prüfen, rufen, drücken“ – dies sind die drei einprägsamen Schlagwörter, die Dr. Franka Billes, Anästhesistin am Klinikum Forchheim Fränkische Schweiz, und Dr. Péter Pálffy vom Rotary Club Forchheim rund 60 Schülern der siebten Klassen des Ehrenbürg-Gymnasiums ans Herz legen, wenn sich jemand in einer Notsituation befindet und nicht ansprechbar ist. Bei dem Projekt „Schüler retten Leben“, welches 2017 vom Rotary Club Forchheim initiiert wurde, dreht sich alles um das Herz – genauer gesagt, um die richtige Durchführung einer Herzdruckmassage.

In zwei Durchgängen, jeder davon mit 60 Schülern, lernen die 13-Jährigen die ersten Schritte der Wiederbelebung bei Herzstillstand. Der erschreckende Hintergrund: In etwa 90 000 Fällen pro Jahr sterben Menschen am plötzlichen Herztod in Deutschland. Leider führen hierzulande nur 15 Prozent der Bevölkerung eine Herzdruckmassage durch, im Vergleich zu 65 Prozent in Norwegen und 60 Prozent in Schweden, wo die Notfallversorgung ein Unterrichtsfach ist. Viele haben Angst, etwas falsch zu machen.

Schnelligkeit kann Leben retten

Die Bedenken einen Fehler zu machen wischt Franka Billes, die auch als Notärztin

im Einsatz ist, resolut zur Seite: „Nur wer nichts macht, macht etwas falsch“, betont sie. Zwölf- und 13-jährige Jugendliche sind kräftemäßig bereits in der Lage, diese lebensrettende Massage durchzuführen. Denn nach Ablauf von maximal fünf Minuten erleidet das Gehirn irreparable Schäden, wenn es nicht ausreichend mit Sauerstoff versorgt wird. Der Rettungsdienst ist aber im Durchschnitt frühestens zehn Minuten nach dem Notruf am Einsatzort – zu spät!

„Highway to Hell“

Die Fachärztin erklärt „Zuerst muss ich prüfen, ob die Person mich hört, ob sie atmet.“ Wenn nicht, sollte man den Notruf 112 wählen und sich an die fünf W-Wörter erinnern: „Wer meldet den Notfall? Wo ist es passiert? Was ist passiert? Wie viele Personen sind betroffen? Und Warten auf mögliche Rückfragen“.

Bei der anschließenden Herzdruckmassage drücken die Schüler kraftvoll die Mitte des Brustkorbes der Wiederbelebungspuppen mit einer Geschwindigkeit von 100 Mal pro Minute.

Um sich diese Geschwindigkeit einzuprägen, schallt „Highway to Hell“ von AC/DC aus dem Lautsprecher. Dieser Hardrock-Song hat die 100 Taktschläge pro Minute, die für die Massage notwendig sind. Für Liebhaber

der spanischen Musik bietet sich auch „La Macarena“ mit derselben Taktzahl an. Von einer Mund-zu-Mund Beatmung rät Franka Billes ab: „Die allerwenigsten Menschen können diese Methode effektiv anwenden. Die kontinuierliche Herzdruckmassage bis zum Eintreffen von Sanitätern ist entscheidend.“

Die Ärztin geht auch auf schonungslose Fragen ein, wie diese: „Was ist, wenn die Lippen blau sind und voll ekliger Schaum und Sabber rausläuft?“ Oder: „Kann man mich verklagen, wenn ich bei der Herzdruckmassage eine Rippe breche?“

Gemeinsames Projekt

Die jährliche Fortführung von „Schüler retten Leben“ wird vom Rotary Club Forchheim und dem Klinikum Forchheim-Fränkische Schweiz unterstützt.

Alle sechs weiterführenden Schulen wurden damals auch vom Rotary Club Forchheim jeweils mit einem Satz Wiederbelebungspuppen ausgestattet. Schuldirektor Karl-Heinz Schoofs freut sich, dass sich die Aktion „Schüler retten Leben“ etabliert hat. Diese Einübung der Erste-Hilfe-Maßnahmen für Siebtklässler sei unerlässlich für den Notfall – ebenso wie der Dienst der rund zehn Schulsanitäter: Schüler, die an der Schule Erste-Hilfe leisten.

Franka Struve

Bestnoten im Briefkasten

Einmal wöchentlich leert Ulrike Brütting die Briefkästen auf jedem Stockwerk der Klinik in Ebermannstadt. Zusammen mit Waltraud Bürkner ist sie zuständig für das Beschwerdemanagement und wertet Monat für Monat die Fragebögen mit 42 Fragen aus, die jeder Patient bei seiner Aufnahme erhält. Diese landen dann ausgefüllt im Briefkasten mit der Aufschrift „Lob, Wünsche und Kritik“.



Ulrike Brütting leert einmal wöchentlich die Briefkästen.

Foto: Franka Struve

Die Ergebnisse finden Eingang in den jährlichen Managementbericht, im Intranet zur Einsicht für die Mitarbeiter und werden beim externen Audit - der Evaluierung, das heißt Bewertung der Abläufe in einer Klinik - vorgelegt.

Rücklaufquote 35 Prozent

Die Patienten bewerten mithilfe von 17 Fragen zuerst die ärztliche und pflegerische Versorgung und die Therapie. Dabei vergeben sie Noten von 1 (sehr gut) bis 6 (sehr schlecht). Der zweite Teil des Fragebogens beschäftigt sich mit der Aufnahme und dem Datenschutz, mit den Beratungsmöglichkeiten, mit der Verpflegung und der Klinikausstattung. Abschließend kann der Patient beurteilen, ob er mit dem Behandlungserfolg zufrieden ist, ob er frühzeitig über die Entlassung informiert wurde und ob alle Dokumente bei der Entlassung parat waren.

Erstklassiger persönlicher Umgang

Die Auswertung von insgesamt 332 Fragebögen des vergangenen Jahres aus der Geriatrischen Rehabilitation ergibt ein rundweg positives Bild. Besonders den persönlichen Umgang mit den Ärzten, Pflegekräften und Therapeuten bewerteten die Patienten mit einer 1,5 oder besser.

Bei der medizinischen Behandlung glänzten die Ärzte mit der Note 1,6. Gut benotet wurde auch die Verpflegung: Das Essen kam für die Befragten wie bestellt, ansprechend und warm serviert, die Speisen waren abwechslungsreich.

Eine Patientin allerdings bemängelte den Kaffee: „Als leidenschaftliche Kaffeetrinkerin habe ich dann doch lieber Tee und Wasser vorgezogen. Der Kaffee schmeckt leider überhaupt nicht.“

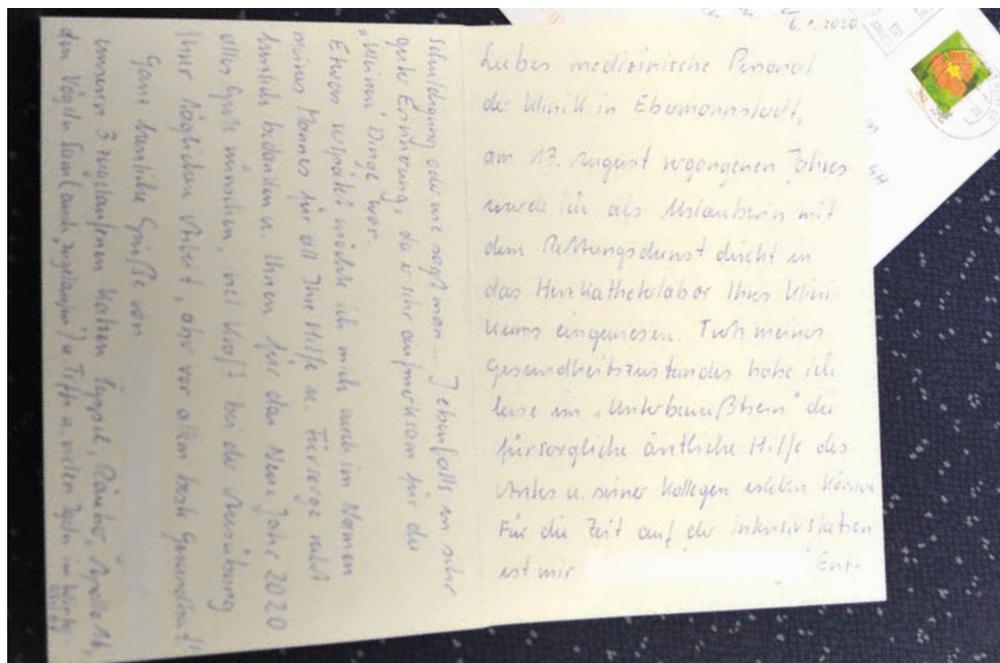
1 Plus für die Pflege

Viele Befragte ließen es sich nicht nehmen, persönliche Kommentare zu schreiben: „Das Pflegepersonal verdient eine 1 Plus. Immer sehr freundlich, zuvorkommend und mit einem Lächeln im Gesicht, ganz toll !!! Die Ärzte, mit denen ich zu tun hatte, hatten immer Zeit, mir meine Fragen ausführlich zu beantworten. Vielen Dank für die Hilfe und Unterstützung.“ Gute Noten gab es bei der Beurteilung des Behandlungserfolges: „Ein wesentlicher Aspekt des Klinikaufenthaltes“, betont Ulrike Brütting, denn dieser sei ausschlaggebend für die gesamte Bewertung. Wer seine gesundheitlichen Fortschritte wahrnehme, sei auch mit seiner Situation zufriedener, erläutert sie.

Kritik ist willkommen

Ulrike Brütting ist es wichtig zu zeigen, dass Hinweise auf Verbesserungsmöglichkeiten ernst genommen werden.

In vielen Fällen konnte sofort Abhilfe geschaffen werden, wenn beispielsweise eine Sitzerhöhung auf dem Toilettensitz gefehlt hat. Hilfreich sei es natürlich, wenn der Hinweisgeber noch als Patient im Haus sei, merkt Ulrike Brütting an.



Eines der Dankscheiben, die im Briefkasten der Klinik in Ebermannstadt landeten.

Foto: Struve

Franka Struve

Eine *Stimme* für die Patienten

Sandra Roth wurde vom Geschäftsführer des Klinikums, Sven Oelkers, zur Patientenführsprecherin ernannt. Die 36-Jährige arbeitet ehrenamtlich und ist daher unabhängig und nicht weisungsgebunden. Sie vertritt die Interessen der Patienten und deren Angehörigen und vermittelt zwischen diesen und dem Klinikum.

Gefragt sind Patientenführsprecherinnen und Patientenführsprecher bei allen Anliegen rund um den Krankenhausaufenthalt, den persönlichen Umgang zwischen Krankenhauspersonal und Patientinnen und Patienten bis hin zu vermuteten Behandlungsfehlern. Sie ergänzen das Beschwerdemanagement in Krankenhäusern und unterliegen der Schweigepflicht, das heißt sie dürfen die anvertrauten Informationen nur mit Einverständnis der Patienten weitergeben.

Sandra Roth ist gespannt, was auf sie zukommt: „Ich freue mich, dass ich die Aufgabe übernehmen darf. Sicher ist die Hemmschwelle für den Patienten geringer, wenn er oder sie sich an mich als unabhängige Führsprecherin wenden und ihre Beschwerde vorbringen kann. Die Aufgabe überschneidet sich auch mit dem ökumenischen Besuchsdienst, für den ich mich bereits engagiere. Bei diesem Dienst wurden hin und wieder schon Anliegen an mich herangetragen.“

Geschäftsführer Sven Oelkers erläutert: „Frau Roth wird das Miteinander zwischen unseren Patienten und unseren Mitarbeitern vertrauensvoll unterstützen. Sie ist ein großer Gewinn für die Patienten und ich bin dankbar, dass Sandra Roth diese wichtige Aufgabe übernimmt.“



Gruppenbild mit Dame: Ärztlicher Direktor Prof. Dr. Jürgen Gschossmann, Patientenführsprecherin Sandra Roth und Geschäftsführer Sven Oelkers (v.l.)
Foto: Franka Struve

Der Ärztliche Direktor des Klinikums in Forchheim, Prof. Dr. Jürgen Gschossmann, ergänzt: „In einem Krankenhaus geht es nicht nur um objektive medizinisch-pflegerische Fragen, sondern ebenso sehr um Fra-

gen des subjektiven Empfindens!

Daher ist es eine gute Sache, dass wir jetzt mit Frau Roth diese wichtige Funktion besetzt haben und eine Anlaufstelle geschaffen haben.“
Franka Struve



Genießen Sie mehr Lebensqualität durch eigene Mobilität.

Im Gewerbepark 1,3 - 96155 Buttenheim



09545 35 980 211

Kontakt

Patienten und Angehörige können Sandra Roth mittwochs von 16 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung im Klinikum in Forchheim, Krankenhausstr. 10, im Büro des Sozialdienstes persönlich antreffen und telefonisch erreichen.

Außerhalb der Sprechzeit können sie ihre Anliegen per E-Mail übermitteln an Patientenführsprecher@klinikum-forchheim.de

L+G TECHNIK

www.l-g-technik.de



Diakoniestationen

viel mehr als ambulante Pflege

Von Sinnesgärten, Filialen mit Vorträgen und gutem Essen

Nicht nur fachkundige Pflege bieten die Diakoniestationen der Diakonie Bamberg-Forchheim: Mit besonderen Angeboten tun sie viel für die Lebensqualität von Menschen mit Pflegebedarf.

Foto: Diakonie

In Mostviel blickt das Tageszentrum der Diakonie Bamberg-Forchheim mittlerweile auf zehn Jahre zurück. Es ist ein Angebot für demenzkranke Menschen und an die Diakoniestation Gräfenberg angegliedert. Damit ist es das beste Beispiel dafür, dass die Diakoniestationen heute ein breites Spektrum an Unterstützung vorhalten und auf vielfältige Weise für pflegebedürftige Menschen und deren Angehörige da sind. In Mostviel

finden beispielsweise nicht nur Menschen mit Demenzerkrankungen und Pflegebedarf einen Ort, an dem sie tagsüber willkommen sind und gefördert werden.

Hier verlassen auch täglich 200 frisch gekochte Mittagessen die Großküche. Über die Diakoniestation Forchheim-Ebermannstadt, die auch im Wiesental unterwegs ist, ist dieser „Essen zu Hause“-Service ebenfalls bestellbar. Hier sind es die Küchen der Dia-

konie-Seniorenzentren Martin Luther und Jörg Creutzer, die die Gerichte zubereiten und liefern.

Leben in den eigenen vier Wänden

Damit Menschen möglichst lange in den eigenen vier Wänden leben können, bieten die Diakoniestationen auch im hauswirtschaftlichen Bereich Unterstützung an, z.B. beim Putzen oder Einkaufen. Sie schulen Angehörige in Sachen Pflege, beraten rund um das Thema Kosten und Pflegeplanung und decken natürlich alles an Pflege ab, was jeder Patient ganz individuell benötigt.

Dabei hat jede der Diakoniestationen im Forchheimer Raum Besonderheiten: Bei der Diakoniestation Gräfenberg sind es das angegliederte Tageszentrum und die Filiale in Gößweinstein, in der regelmäßig Vorträge stattfinden. Aktuell entsteht außerdem ein Stützpunkt in Neunkirchen a.Br. . Bei der Diakoniestation Forchheim-Ebermannstadt ist es u.a. der liebevoll angelegte Sinnesgarten in Schlaifhausen, den die Betreuungsgruppen nutzen dürfen. Mit diesen Leistungen machen die Diakoniestationen das Leben mit Pflegebedarf daheim möglich und auch lebenswert!



wie
Deine Diakonie

Diakonie
Bamberg-
Forchheim

**Pflege
und Hilfe
für Senioren**

Angebote in Forchheim

Diakoniestation Forchheim-Ebermannstadt
ambulante Pflege und Hilfen zu Hause
Tel. 09191 13442

Essen zu Hause im Raum Forchheim
Tel. 09191 7017-44

Seniorenzentrum Jörg Creutzer in Forchheim
Tel. 09191 7017-0

Seniorenzentrum Johann H. Wichern in Forchheim
(mit Tagespflege) Tel. 09191 711-0

Angebote in der Fränkischen Schweiz

Zweigstelle der Diakoniestation in Ebermannstadt
ambulante Pflege und Hilfen zu Hause
Tel. 09194 795333

Essen zu Hause im Wiesental
Tel. 09196 9296-0

Seniorenzentrum Martin Luther in Streitberg
(mit Tagespflege) Tel. 09196 9296-0

Seniorenzentrum Fränkische Schweiz
in Ebermannstadt Tel. 09196 9296-0

Demenzzentrum Lindenhof in Unterleinleiter
(beschützendes Haus - mit Pflegeoase)
Tel. 09196 9296-0

Diakoniestation Gräfenberg-Gößweinstein
mit Tageszentrum Mostviel
Tel. 09192 997430

www.diakonie-forchheim.de

APOTHEKERTIPP

Cannabis – von der Droge zum Medikament

Als Droge bezeichnet man im biologisch-wissenschaftlichen Sinne getrocknete Teile von Pflanzen oder Pilzen. Diese werden zum Beispiel zur Herstellung von Tees oder von Arzneimitteln verwendet. Umgangssprachlich denken wir beim Wort „Droge“ eher an psychoaktive und rauscherzeugende Substanzen, die unsere Wahrnehmung und das Bewusstsein verändern. Zu diesen gehören einige legale Genussmittel ebenso wie illegale, erklärt Apotheker Andreas Rudl. So gesehen ist Cannabis (Gras, Haschisch, Marihuana,...) eine Droge in zweierlei Hinsicht: Getrocknete Pflanze und Rauschmittel. In der „Flower-Power“-Zeit wurde Cannabis eher als schädlich betrachtet, als ein Kraut das von „Hippies“ geraucht wurde, die sich damit in einen anderen Zustand brachten. Im Mai 2011 wurde mit einer Änderung betäubungsmittelrechtlicher Vorschriften eine gesetzliche Voraussetzung geschaffen, dass es für die Zubereitung von Arzneimitteln verwendet werden darf. Seit März 2017 ist es



Cannabis darf für die Zubereitung von Arzneimitteln verwendet werden
Foto: Kimzy Nanney

Ärzten auch möglich Cannabisextrakte oder -blüten direkt zu verordnen. Je nach Indikation können die Kosten dafür gegebenenfalls auch von den Krankenkassen übernommen werden.

Die schmerzlindernde und beruhigende Wirkung von Cannabis ist allerdings keine Entdeckung der Neuzeit. In der traditionellen chinesischen und indischen Heilkunst hat es schon lange (weit über 2000 Jahre) einen festen Platz. Der Hauptwirkstoff ist Tetrahydrocannabinol (THC), das neben dem Cannabidiol (CBD) vor allem bei starken und chronischen Schmerzen Anwendung findet. Weitere Indikationen sind Übelkeit, Erbre-

chen, Appetitlosigkeit und starker Gewichtsverlust etwa infolge einer Krebs-Therapie. Außerdem kann es eingesetzt werden bei einer HIV-Erkrankung (Aids), bei Spastiken oder multipler Sklerose (MS). CBD wird darüber hinaus eine entzündungshemmende Wirkung zugesprochen. Trotz diesem breiten Einsatzgebiet ist eine Behandlung mit Cannabis nur bei schwerwiegenden Erkrankungen angezeigt und nur dann, wenn andere Therapiemöglichkeiten ausgeschöpft sind bzw. sich als wirkungslos erwiesen haben. Verabreicht wird die Droge bevorzugt in Tabletten, Kapseln oder flüssiger Form, da sich deren Wirkstoff auf diese Weise – im Gegensatz zum Konsum durch Rauchen oder Inhalieren – exakt dosieren lassen. Viele Patienten haben auch eine schmerzlindernde Wirkung durch die äußerliche Anwendung von CBD-Öl erfahren. CBD-Öle sind ohne Rezept erhältlich, während THC-haltige Arzneimittel der Betäubungsmittel-Verschreibungsverordnung unterliegen.

2x in Forchheim für Sie da!

Seit über 55 Jahren sind wir Ihr kompetenter Ansprechpartner in Sachen Gesundheit in Forchheim. Mit unserer Filialapotheke am Klinikum im neu gebauten Ärztehaus sind wir jetzt auch im Süden Forchheims für Sie da!



Pharmazeutische Beratung & Betreuung

Fachapotheke für Krebspatienten

Versorgungsapotheke des Klinikums

Mehr unter: www.apotheke-fo.de



Apotheke am Klinikum
Krankenhausstraße 8
91301 Forchheim
Tel.: 0 91 91 / 3 40 93-0

 **apoth**
am klinikum

 **marien**
apoth

Marien-Apotheke
Gerhart-Hauptmann-Str. 19
91301 Forchheim
Tel.: 0 91 91 / 1 33 02

Mitglied werden * nur € 3,- monatlich im Förderverein!

Informationen:
09191-610-223
oder am Empfang

Standort
Forchheim

Unsere nächsten Vorträge:

weitere Details –
siehe Homepage

11. Mai 2020

Projekt: Insulin – zum Leben

eine Herzensangelegenheit an unserem Klinikum
mit Frau Dr. E. Dewald (Innere Medizin)

29. Juni 2020

Die Angst vor den Anderen:

Soziale Phobie

mit Frau Prof. Dr. Y. Erim (Psychosomatik)

Berufsbegleitend an der WLH Fürth im Südstadtpark studieren!

Bachelor Berufspädagogik für Gesundheit

- 3 Fachrichtungen: Pflege, Rettungswesen oder Medizinassistenz (OTA / ATA)
- 8 Semester (6 Semester Präsenzphase + 1 Semester Praxisphase + 1 Semester Bachelorarbeit)
- Ihre Zukunft als Lehrkraft im Gesundheitswesen

Bachelor Pflege berufsbegleitend

- Schwerpunkte Pflegemanagement oder Klinische Pflege, Geriatrische Pflege, Rehabilitationspflege
- 7 Semester berufsbegleitend studieren, weitere 4 Semester werden aus der Ausbildung anerkannt

Master Gesundheits- und Sozialmanagement

- aus der Praxis für die Praxis
- berufsbegleitend, 5 Präsenzphasen pro Semester
- in 3 Präsenzsemestern zur Führungskraft



Infos zu unseren
Studiengängen:
www.wlh-fuerth.de

NEU
ab OKT 2020
Master berufliche
Bildung



WLH
WILHELM LÖHE HOCHSCHULE

WOHNEN UND PFLEGE AM KÖNIGSBAD

Neu erbautes Pflegezentrum: Pflegeheim, Tagespflege, ambulante Pflege und barrierefreie Wohnungen.



 **Bayerisches
Rotes
Kreuz**

Kreisverband Forchheim

Unsere Angebote für Sie und Ihre Angehörigen:

- > Hausnotruf
- > Servicewohnen
- > Stationäre Pflege
- > Kurzzeit- und Verhinderungspflege
- > Tagespflege
- > Ambulante Pflege
- > Erste-Hilfe-Ausbildung
- > Offener Mittagstisch

Telefon Pflegeheim: 09191/61698-0

BRK Kreisverband Forchheim
Henri-Dunant-Str. 1
91301 Forchheim

Telefon: 09191/7077-0
E-Mail: info@kvforchheim.brk.de
Internet: www.kvforchheim.brk.de

Kurz gesagt

Liebe Leserinnen und Leser,

kaum sprießen im Frühling die ersten Pflanzen, schon kribbelt es bei vielen Menschen in der Nase – die ersten Zeichen für einen Heuschnupfen? Der Lungenfacharzt Dr. med. Björn Schmorell, auch UGeF-Arzt, sagt im Interview, worauf Sie bei Allergien achten müssen und wie die Beschwerden verringert werden können. Oft ist es auch nicht einfach herauszufinden, gegen welche Stoffe eine Allergie besteht. So werden bei Nahrungsmittelallergien aufwändige Ausschlussdiäten durchgeführt, bei denen die verdächtigen Nahrungsmittel über einen längeren Zeitraum weggelassen werden. Oder es liegt eine Kreuzallergie vor: Wer gegen Hausstaubmilben allergisch ist, verträgt auch häufig keine Schalentiere, wie Muscheln.

Für das UGeF-Praxisporträt besuchen wir Dr. med. Lang und Dr. med. Pauletta in Spardorf bei Erlangen. In der neuen, hellen Praxis werden orthopädische und chirurgische Eingriffe ambulant vorgenommen. Dr. Pauletta erklärt, was ein Karpaltunnelsyndrom ist und wie man ein Handgelenksganglion behandelt.

Viel Spaß beim Lesen!

S. Kramp

Sabine Kramp
UGeF-Geschäftsführerin



Impressum	
Herausgeber:	Unternehmung Gesundheit Franken GmbH & CO. KG, Krankenhausstr. 8, 91301 Forchheim
V.i.S.d.P.:	UGeF
Layout:	Dustin Hemmerlein
Redaktion:	Oswald-Media
Texte:	Franka Struve
Druck:	Druckerei Streit, Forchheim

Händchen für Handchirurgie

Praxisporträt In der Gemeinschaftspraxis Dr. Lang & Dr. Pauletta in Spardorf werden Orthopädie, Chirurgie und Unfallchirurgie praktiziert.



Dr. Richard Pauletta mit seinem Team bei einer Untersuchung.

Foto: Franka Struve

In den hell und modern eingerichteten neuen Räumen der Gemeinschaftspraxis Dr. Lang & Dr. Pauletta, in der alten Ziegelei in Spardorf, dreht sich alles um Orthopädie, Chirurgie und Unfallchirurgie. Rund 90 Patienten pro Tag lassen sich hier ambulant behandeln.

Auch Ilse Wegener (55) aus Erlangen sucht Hilfe: Es war ein Schlüssel, der ihr einfach aus der Hand fiel, obwohl sie fest zugegriffen hatte. Es hatte angefangen mit einem Kribbeln und Taubheitsgefühl nach dem Aufwachen. „Das sind typische Symptome des sogenannten Karpaltunnelsyndroms“, erläutert der Orthopäde Dr. Richard Pauletta. Den Karpaltunnel kann man sich wie eine Röhre vorstellen, die unter anderem den Medianus-Nerv vom Unterarm zur Hand führt, welcher für das Gefühl empfinden des Daumens und der Finger zuständig ist. Wenn dieser Nerv eingeengt wird kann er dauerhaft geschädigt werden. Durch eine Messung der Nervenleitgeschwindigkeit wird die Diagnose gesichert. Dr. Pauletta durchtrennt dann in einem minimal-invasiven Eingriff das Band, welches die Handwurzelknochen überspannt und den Karpaltunnel auf der Handinnenseite begrenzt – eine sogenannte Karpaldachspaltung. Der Nerv hat wieder Platz, kann sich regenerieren und die Symptome verschwinden. Dies ist einer der häufigsten handchirurgischen Eingriffe, die in der Gemeinschaftspraxis vorgenommen werden. Er dauert weni-

ge Minuten und ist komplikationsarm. Ein weiterer, oft durchgeführter Eingriff ist die Entfernung eines Handgelenksganglions. Wenn es am Handgelenk oder der Hand zu einer lokalen, mitunter schmerzhaften Vorwölbung oder Schwellung kommt, hat sich die Gelenkhaut ausgestülpt und füllt sich mit Gelenkflüssigkeit, welche oft nicht ins Gelenk zurückfließt und somit die kugelförmige Schwellung verursacht.

Dr. Pauletta erklärt: „Ganglien entstehen häufig durch eine Überbelastung des betroffenen Gelenkes.“ Über einen kleinen Hautschnitt wird das Ganglion entfernt und die Austrittsstelle an dem betroffenen Gelenk wird verödet und vernäht. Nach einer kurzen Ruhigstellungsphase kann das Handgelenk wieder bewegt werden. Neben der Handchirurgie haben sich die beiden Mediziner und das Team von zehn Medizinischen Fachangestellten auf Kniegelenksarthroskopien spezialisiert, wie die Behandlung von Meniskusrisen. Zudem erfolgen fußchirurgische Eingriffe, wie z. B. die operative Korrektur eines Hallux valgus. Dr. Bernd-Michael Lang behandelt auch Leisten- und Nabelbrüche. *Franka Struve*

Praxisklinik Dr. Lang & Dr. Pauletta
Alte Ziegelei 2b, 91080 Spardorf
Tel. 09131 5334499
www.Praxis-Lang-Pauletta.de

„Der Nächste, bitte!“

Unsere Serie „Der Nächste, bitte“ beschäftigt sich mit Themen aus der Praxis der Mediziner des UGeF-Ärztenezes. In dieser Folge sprechen wir mit dem Forchheimer Facharzt für Lungen- und Bronchialheilkunde, Dr. med. Björn Schmorell, über Allergien. Denn Frühlingszeit ist Heuschnupfenzeit.

UGeF-Magazin: Was löst eine Allergie aus?

Dr. Björn Schmorell: Wir unterscheiden die allergieauslösenden Substanzen nach der Art des Kontaktes: Zunächst sind es bekanntermaßen Pollen wie von frühblühenden Bäumen (Hasel, Erle, Birke) oder Gräser und Getreidepollen die eingeatmet werden.

Auch Nahrungsmittel (Fisch, Eiweiß, Eier) können Allergien auslösen. Diese sind insgesamt betrachtet relativ selten. Im Einzelfall kann es sehr schwierig sein diese zu diagnostizieren, teilweise sind Ausschlussdiäten erforderlich.

Häufiger dagegen sind sogenannte Kreuzallergien: Unverträglichkeit von Kernobst und Nüssen bei Allergie gegen Baumpollen oder Tomate und Hülsenfrüchte bei Allergie gegen Gräser- und Roggenpollen. Des Weiteren gibt es sogenannte Kontaktallergien, das heißt Stoffe die berührt werden. Am bekanntesten ist die Nickelallergie.

Lebensgefährlich kann es bei einer ausgeprägten Allergie gegenüber Insektengift sein, hier am bekanntesten die Allergie gegenüber Wespen oder Bienengift.

Was sind die Symptome von Allergien?

Der Zeitgeist bringt es mit sich, dass viele Menschen meinen eine Allergie gegen Nahrungsmittel zu haben. Diese sind aber selten. Häufig bestehen Unsicherheiten. Eine gründliche Anamnese - Erfassung der Krankengeschichte - gibt erste Hinweise: In welchem Zusammenhang hat der Patient Beschwerden?

Bei Verdacht auf Pollen- oder Sporenallergien prüfe ich, ob die Symptome mit dem Allergienkalender übereinstimmen. Dieser Kalender zeigt jahreszeitlich an, in welchen Monaten der Pollen- und Sporenflug von Allergien auslösenden Pflanzen besonders stark ist, beginnend mit der Haselnuss, deren Pollen Ende Februar/Anfang März fliegen (teilweise schon in einem milden Dezember), bis zum Beifuß, dessen Pollen im August besonders aktiv sind.

Ein Pricktest, bei dem die Allergenlösung auf die Innenseite der Unterarme aufgebracht wird, gibt Aufschluss über die Substanz, gegen

die man allergisch ist. Wenn die eingeritzte Haut kurze Zeit später Pusteln oder rote Flecken bildet, reagiert das Immunsystem auf den Fremdstoff. Ein Bluttest, der die IgE-Antikörper im Blut feststellt, bringt Sicherheit. IgE steht für Immunglobulin E, ein Antikörper, der vom Immunsystem gegen das Allergen gebildet wird. Bei Nahrungsmittelallergien ist es schwieriger. Ein Bluttest kann auch falsch negativ sein. Ausschlussdiäten, mit denen man durch Weglassen des verdächtigen Nahrungsmittels herausfinden möchte, ob diese die Allergie auslöst, sind sehr aufwändig. Bei der Allergie gegen Insektengift müssen bestimmte Symptome wie Schwellung der Schleimhäute, Atemnot, Hautausschlag und bestimmte Werte beim spezifischen IgE übereinstimmen.

Wie behandeln Sie Allergien?

Die Hyposensibilisierung ist eine von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) anerkannte und empfohlene Methode. Dabei spritzt man Extrakte des Allergens unter die Haut mit steigender Konzentration. Das Immunsystem soll so eine Toleranz gegenüber dem Allergen entwickeln. Die Erfolgsquote liegt bei 80 bis 90 Prozent. Bei Insektengiften - wenn sie getragen wird - besteht die Erfolgsquote von 100 Prozent - ausreichend für zwei Stiche einer Biene oder Wespe.

Die Behandlung dauert in der Regel drei Jahre, bei einer Hausstaubmilbenallergie fünf Jahre,

bei Insektengiften unter Umständen lebenslang. Am Anfang verabreiche ich die Extrakte häufiger, dann alle vier bis acht Wochen ganzjährig.

Bei der Tablettenimmuntherapie legt sich der Patient die Tablette mit den Extrakten unter die Zunge, die sich dort auflöst oder in Tropfenform. Damit sollen die Symptome deutlich verbessert werden oder ein sogenannter Etagenwechsel - zum Beispiel vom Heuschnupfen zum allergischen Asthma - vermieden oder abgeschwächt werden. Insgesamt ist eine Zunahme der Allergien durch Pollen zu verzeichnen. Ursache ist hier unter anderem auch der Klimawandel.

Was ist ein allergisches Asthma?

Das ist eine chronische, entzündliche Erkrankung der Atemwege, die bereits im Kindesalter auftritt. Auch die Entwicklung im Erwachsenenalter ist möglich. Die Bronchien verengen sich durch ein Anschwellen der Schleimhaut. Es kommt zu einer Verengung der Atemwege bis hin zur Atemnot.

Das Asthma kann sich aus einem Heuschnupfen, einer Überreaktion des Immunsystems auf Pollen, Tierhaare oder Hausstaubmilben entwickeln. Asthma bleibt in der Regel lebenslang, kann sich also nicht „auswachsen“. Eine Abschwächung mit dem Älterwerden wird selten beobachtet. Trotzdem ist eine ursächliche Behandlung - Hyposensibilisierung - immer sinnvoll, um den Krankheitsverlauf abzumildern.

Interview: Franka Struve

„Denn Ihre Krankheit kennt keinen Feierabend“



Ärztlicher Bereitschaftsdienst
für die ganze Familie

Wir sind für Sie da:

Montag, Dienstag, Donnerstag	19.00 - 21.00
Mittwoch, Freitag	16.00 - 21.00
Samstag, Sonntag, Feiertag	09.00 - 21.00



im Gesundheitszentrum

Krankenhausstraße 8
91301 Forchheim

Ohne telefonische Voranmeldung!

Tel.: 09191 979630
Mail: notfallpraxis@ugef.com
www.ugef-notfallpraxis-forchheim.de



Gesichter der Unternehmung Gesundheit Franken



Dr. med. Jürgen Bayer

Internist, Diabetologe
Bayreuther Str. 61
91301 Forchheim
09191 736470

www.diabetespraxis-bayer-beck.de



Andreas Beyer

Hausarzt
Martin-Luther-Str. 5
96129 Strullendorf
Telefon 09543 9136

www.praxis-beyer-strullendorf.de



Dr. med. Sabine Beck

Internistin, Diabetologin
Bayreuther Str. 61
91301 Forchheim
09191 736470

www.diabetespraxis-bayer-beck.de



Dr. med. Cordula Braun-Quentin

Hausärztin
Sebalder Str. 16
91077 Dormitz
Telefon 09134 997870



Dr. med. Gabi Brütting

Hausärztin
Phlebologie
Fronfeste 4
91278 Pottenstein
Telefon 09243 7014880
www.dr-bruetting.de



Dr. med. Gerhard Brunner

Psychotherapeut
Hornschuchallee 19
91301 Forchheim
Telefon 09191 625309



Dr. med. Hans-Martin Blümlein

Privatarzt, Urologe
Nürnberger Str. 10
91301 Forchheim
Telefon 09191 6986444



Petra Campbell

Überörtliche hausärztlich-
internistische Gemein-
schaftspraxis
Balthasar-Neumann-
Straße 33
91327 Gößweinstein
Telefon 09242 7408646
www.praxis-ruhland.de



Dr. med. Claudio Del Prete

Hausarzt
Spitalstraße 2
91301 Forchheim
Telefon 09191 13380
www.dr-del-prete.de



Dr. med. Karsten Forberg

Hausarzt
Klosterhof 6
91077 Neunkirchen a. B.
Telefon 09134 99630
www.praxisforberg-walter.de



Dr. med. Christian Glaser

Hausarzt
Zum Breitenbach 16
91320 Ebermannstadt
Telefon 09194 7222760



Martin Günther

Hausarzt
Zum Breitenbach 16
91320 Ebermannstadt
Telefon 09194 7222760



Dr. med. Stefanie Heller

Hausärztin
Hirtenbachstr. 3
91353 Hausen
Telefon 09191 31212



Sina Herschel

Hausärztin
Egloffsteiner Str. 32
91362 Pretzfeld
Telefon 09194 73710



Johannes Kübel

Orthopäde
Fuchsendgarten 2
91054 Erlangen
Telefon 09131 23049
www.orthopaedie-fuchsendgarten.de



**Klinikum Forchheim-
Fränkische Schweiz**

Krankenhausstr. 10
91301 Forchheim
Telefon 09191 6100
www.klinikumforchheim.de

KLINIKUM FORCHHEIM -
FRÄNKISCHE SCHWEIZ



**Klinikum Forchheim-
Fränkische Schweiz**

Standort Ebermannstadt,
Feuersteinstr. 2
91320 Ebermannstadt
Telefon 09194 550
www.klinik-fraenkische-schweiz.de

KLINIKUM FORCHHEIM -
FRÄNKISCHE SCHWEIZ



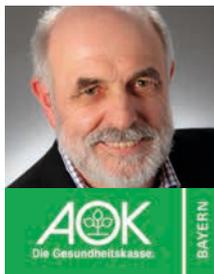
Dr. med. Michael Lang

Chirurg, Unfallchirurg
Alte Ziegelei 2B,
91080 Spardorf
Telefon 09131 5334499
www.praxis-lang-pauletta.de





Prof. Dr. med. Jürgen Maiß
 Internist
 Mozartstr. 1
 91301 Forchheim
 Telefon 09191 2075
www.kerzel-maiss.de



Dr. med. Hans-Joachim Mörsdorf
 Hausarzt
 Phlebologie, Psychotherapie
 Egloffsteiner Str. 32
 91362 Pretzfeld
 Telefon 09194 73710



Dr. med. Anne Mörsdorf
 Hausärztin
 Egloffsteiner Str. 32
 91362 Pretzfeld
 Telefon 09194 73710



Dr. med. Gerhard Nagel
 Kinderarzt
 Nürnberger Str. 22 a
 91301 Forchheim
 Telefon 09191 15155
www.kinderarzt-forchheim.de



Neurologisches und Psychiatrisches MVZ Lichtenfels
 Bamberger Str. 10
 96215 Lichtenfels
 Telefon 09571 73278
www.neurolif.de



Dr. med. Richard Pauletta
 Orthopäde, Unfallchirurg
 Alte Ziegelei 2B,
 91080 Spardorf
 Telefon 09131 5334499
www.praxis-lang-pauletta.de



Dr. med. Christoph Mario Pilz
MHBA
 Hausarzt
 Erlanger Str. 24
 91077 Neunkirchen a. B.
 Telefon 09134 601



Dr. med. Matthias Rösner
 Orthopäde
 Fuchsen Garten 2
 91054 Erlangen
 Telefon 09131 23049
www.orthopaedie-fuchsen Garten.de



Dr. med. Franz Roßmeißl
 Orthopäde
 Krankenhausstr. 8
 91301 Forchheim
 Telefon 09191 34147-0
www.medikon-forchheim.de



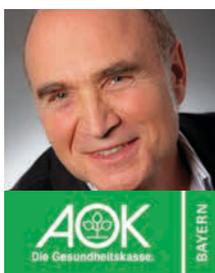
Dr. med. Wolfgang Ruhland
 Überörtliche hausärztlich-internistische Gemeinschaftspraxis
 Hauptstrasse 38
 91320 Ebermannstadt
 Telefon 09194 250
www.praxis-ruhland.de



Dr. med. Udo Sattler
 Orthopäde
 Fuchsen Garten 2
 91054 Erlangen
 Telefon 09131 23049
www.orthopaedie-fuchsen Garten.de



Dr. med. Vera Siebold
 Frauenärztin
 Eschenauer Hauptstr.
 18
 90542 Eckental
 Telefon 09126 297066
www.dr-siebold.de



Dr. med. Björn Schmorell
 Internist
 Pneumologie
 Wiesentstr. 61
 91301 Forchheim,
 Tel.: 09191 2160



Dr. med. Dittmar Schwämmlein
 Privatarzt, Orthopäde
 Schützenstr. 5 a
 91301 Forchheim
 Telefon 09191 1701



Dr. med. Stefan Stark
 Urologe
 Konrad-Adenauer.Str. 14
 90542 Eckental
 Telefon 09126 293700
www.uro-top.de



Dr. med. Peter Walter
 Hausarzt
 Klosterhof 6
 91077 Neunkirchen a. B.
 Telefon 09134 99630
www.praxisforberg-walter.de

Bei diesen Ärzten erhalten Sie als AOK-Mitglied durch Einschreibung im Ärztenetz UGE^F besondere Leistungen für Ihre Gesundheit

Ihr UGE^F Büroteam



Elke Striegel
 und Geschäftsführerin Sabine Kramp (rechts)

Gesundheitszentrum Forchheim,
 Krankenhausstraße 8, 91301 Forchheim
 Telefon: 09191 9745010 Mail: info@ugef.com
www.ugef.com